

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 77 (2019)
Heft: 1

Artikel: Die zwei Hunde nahe beim Himmelsjäger
Autor: Grimm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die himmlischen Vierbeiner

Die zwei Hunde nahe beim Himmelsjäger

Unter den Sternbildern unseres Firmaments stösst man auf vier Hunde: auf die beiden Jagdhunde (Canes venatici) als Begleiter des Bootes, auf den Kleinen Hund (Canis minor) mit dem Leitstern Procyon und den Grossen Hund (Canis Major) mit dem wohlbekanntem Sirius.

In sumerischer Zeit (3. Jahrtausend v. Chr.) bildeten die hellen Sterne Procyon und Sirius Spitze und Ende eines Speers, der ihrem Helden *Gilgamesch* (im Orion dargestellt) gehörte und zum Kampf mit dem Himmelslöwen wichtig war. Zusammen begrenzten die beiden Sterne den «Edelsteingarten» oder den «Himmelsfluss», wie das Milchstrassenband damals auch bezeichnet wurde. Später, in babylonischer Zeit, standen hier erstmals Hunde am Firmament: ein Sonnenbegleiter im Bereich des Sirius und ein vor Nässe triefender Hund um Procyon, der soeben den Himmelsfluss durchquert hat.

Oft wurden beide Hunde einfach dem Himmelsjäger Orion zugeordnet, doch ist ihr kulturgeschichtliches Eigenleben wesentlich komplexer.

PROCYON – DER «VORHUND»

Zwar führt bereits *Ptolemäos* (2. Jh. n. Chr.) im «Almagest» beide Hunde unter den 48 klassischen Sternbildern der Antike auf, doch sind für den Kleinen Hund bloss zwei Sterne erwähnt. Der hellere heisst Procyon. Sein Name bedeutet «vor (dem) Hund» – im Sinne von «vor dem Hundsstern Sirius aufgehend». – Die babylonischen Sternkundigen betrachteten beide, Procyon (α CMi) und Gomeisa (β CMi), als «Zwillinge» und ordneten sie auch zwei Gottheiten zu. In altägyptischer Zeit stellte man sich an dieser Himmelsstelle den schakalköpfigen *Anubis* vor (vgl. Abb. 2), den Totengott, der die Verstorbenen zum Totengericht begleitete. Hier muss man bedenken, dass der nahe Orion damals dem *Osiris* entsprach, dem ersten Pharao und gleichzeitig dem Gott des Jen-

seits, der Wiedergeburt und des fruchtbringenden Nils.

In der römischen Antike erzählt *Hyginus*, von dem aber ausser dem Namen nichts Genaueres bekannt ist, die Sage von *Maira*, dem treuen Hündchen von *Ikarios* (nicht zu verwechseln mit dem Himmelsstürmer *Ikaros*!). Als Dank dafür, dass er ihn beherbergt hatte, lehrte ihn Gott *Dionysos* die Kunst der Weinbereitung. *Ikarios'* Hirten, die den Wein als erste geniessen durften, waren jedoch alsbald so betrunken, dass sie glaubten, ihr Herr habe sie vergiftet, worauf sie ihn erschlugen. Seine Tochter *Erigone* suchte lange vergeblich nach ihm. Doch dann sei der Hund heulend und winselnd zu ihr gekommen und habe sie am Rock zur Leiche gezerrt. Nachdem sie ihren Vater bestattet hatte, erhängte sie sich voller Schmerz und Trauer an einem Baum, und auch *Maira* gab sich den Tod. *Zeus*, der höchste Gott, soll darauf alle unter die Sterne versetzt haben: *Ikarios* als Bootes, *Erigone* als Jungfrau und *Maira* als Kleinen Hund. Allerdings existiert hier auch die Variante, dass *Maira* am Himmel dem Grossen Hund entspreche, doch war dieser (mit Sirius) schon längst mit anderen Überlieferungen verbunden.

DER GROSSE HUND UND SEIN «HUNDSSTERN»

Ganz gewiss ist in allen Kulturen der auffällige Stern Sirius (α CMa) ins Auge gefallen. Die genaue Herkunft seines Namens ist noch immer nicht ganz klar, doch dürfte er wohl so etwas wie «der Gleissende,



Abbildung 1: Die Sternbilder Kleiner Hund (Petit Chien), Grosser Hund (Grand Chien), Orion und Hase (Lièvre) im «Atlas Coelestis» von *John Flamsteed* (franz. Ausgabe von 1776). – Das unscheinbare Sternbild Einhorn (Licorne) gehört nicht zu den klassischen 48 Bildern; es wurde erst 1612 eingeführt.

Quelle: via raremaps.com

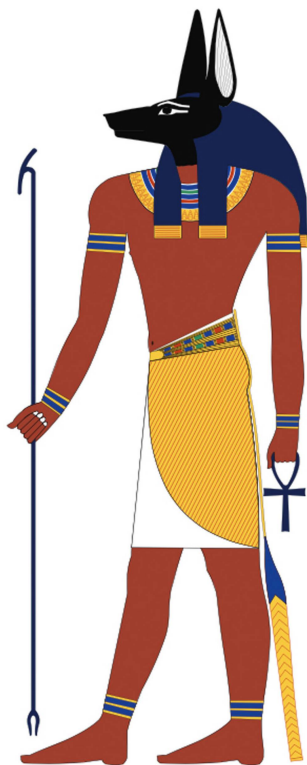


Abbildung 2: Der altägyptische Totengott Anubis.

Quelle: wikipedia

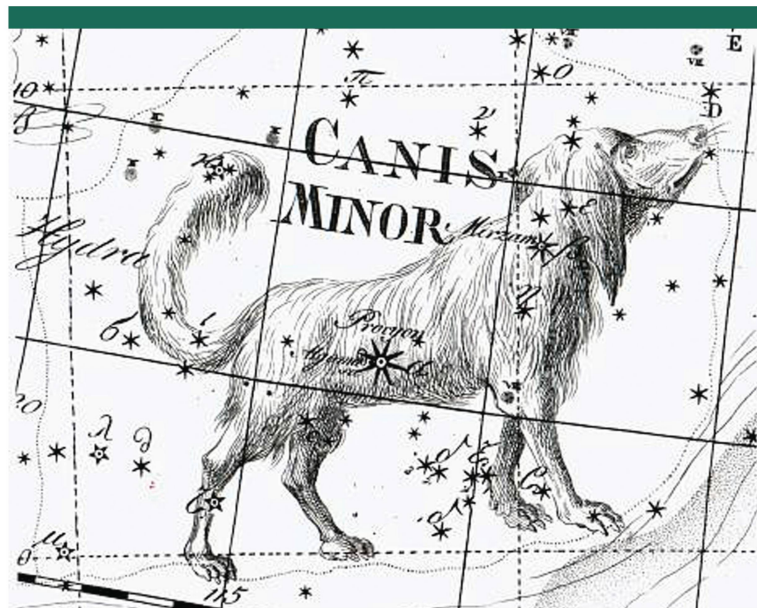


Abbildung 3: Der Kleine Hund in der «Uranographia» (1801) von Johann Bode.

Quelle: via ianridpath.com

Strahlende» bedeutet haben und wurde schon früh mit der Sonne in Verbindung gebracht. Bei der grossen Helligkeit ist anzunehmen, dass die Umgebungssterne lange nicht so wichtig waren, sodass sich die Sternbild-Vorstellung ursprünglich auf den Leitstern Sirius konzentrierte. Ptolemäos bezeichnete Sirius als den «Stern im Rachen»; Johann Bayer (1572 – 1626) und auch Johann E. Bode (1747 – 1826; Abb.4) plat-

zierten ihn hingegen in der Schnauze. Interessant sind auch die unterschiedlichen Hunderassen auf den Bildtafeln! – Die gedachte Verlängerung der Orion-Gürtelsternreihe nach links (Osten) weist direkt zum Sirius, doch sein horizontnahes Sternbild ist bei uns nicht vollständig sichtbar.

Die Griechen verbanden mit dem «Hundsstern» eine Sage um den Hund Laïlaps. Er hatte verschiedene Besitzer, unter

ihnen die Göttin der Jagd und sogar auch Zeus, und soll so schnell gewesen sein, dass ihm keine Beute entging. Dramatisch wurde die Sache, als er einen raubgierigen Fuchs verfolgen sollte, der so reiche Beute gemacht hatte, dass die Bauern verzweifelten. Der Fuchs war derart schnell, dass ihn niemand erwischen konnte. Die Jagd begann – zwischen dem Hund, dem nichts entkam, und dem Fuchs, der allem entkam. Das Dilemma war unlösbar, doch da griff Zeus ein und verwandelte beide in Stein. Dann setzte er den Hund (nicht aber den Fuchs) unter die Sterne. (Das Sternbild Fuchselein – Vulpecula – wurde erst Ende des 17. Jahrhunderts vom Danziger Astronomen Hevelius eingeführt).

SIRIUS UND DIE HUNDSTAGE

Im Alten Ägypten hatte Sirius eine besonders wichtige Bedeutung: Sein morgendlicher (heliakischer) Frühaufgang gab um etwa 2000 v. Chr. das Zeichen, dass in Kürze die alljährliche fruchtbare Überflutung durch den Nil beginnt. Sirius war also ein wichtiger «Kalenderstern»; er verkörperte Sopdet (auch Sothis), eine alte Himmels- und Neujahrgöttin, die zudem für Fruchtbarkeit zuständig war. Sirius galt aber

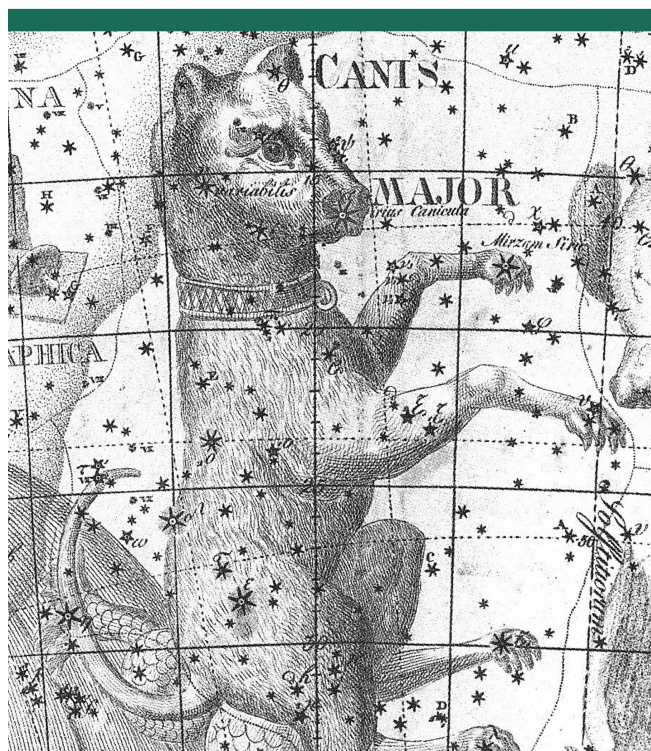


Abbildung 4: Der Grosse Hund bei Johann Bode.

Quelle: via ianridpath.com

auch als himmlische Entsprechung von *Osiris'* Frau *Isis*.

Gelegentlich bezeichnet man heute noch die Zeit der grössten Sommerhitze als «Hundstage». Sie haben ebenfalls mit dem Sirius zu tun und mit dem Sternbild Grosser Hund. Bei seinem heliakischen Aufgang vom ersten Stern des Bildes bis zur vollständigen Sichtbarkeit vergehen etwa 30 Tage. In der altrömischen Königszeit begann dies am 26. Juli. Dass mit dem Erscheinen des Sirius gleichzeitig die grösste Hitze eintrat, erklärten sich schon die Griechen so: Die Vermischung des Sonnenlichts mit dem «Feuer» des Sirius bewirke die oft erdrückende Hitze. Im arabischen Raum wurde dies durch die Ansicht bestätigt, die in dieser Jahreszeit besonders häufig auftretenden Luftspiegelungen (Fata Morganas) seien Ausdruck des vom Himmel tropfenden Geifers des Hundsterns. Die Römer versuchten sein hitziges Temperament zu bändigen, indem sie ihm Hündinnen mit rötlichem Fell opferten.

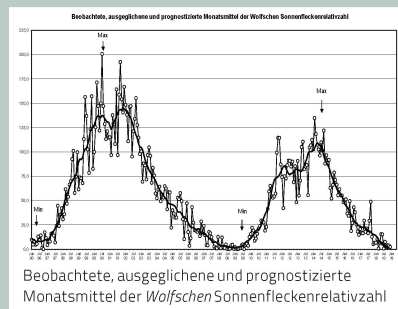
Nur zögerlich machten sich Wissenschaftler daran, die Sirius-Wirkung richtig einzuschätzen. Der persische Universalgelehrte *Al-Biruni* (973 – 1048), lehrte aber immerhin, dass die grössere Nähe der Sonne zum Zenit die Sommerhitze verursache und nicht Sirius. Infolge der Präzession erscheint das Sternbild heutzutage erst Ende August am Morgenhimmel.

ZUM SCHLUSS NOCH EXOTISCHES

Chinesischen Astronomen war die Sterngruppe um Sirius als Tianlang («Him-

Swiss Wolf Numbers 2018

Marcel Bissegger, Gasse 52, CH-2553 Safnern



11/2018	Name	Instrument	Beob.
	Barnes H.	Refr 76	11
	Bissegger M.	Refr 100	4
	Ekatothramis S.	Refr 120	1
	Enderli P.	Refr 102	7
	Erzinger T.	Refr 90	8
	Friedli T.	Refr 40	2
	Friedli T.	Refr 80	2
	Früh M.	Refr 300	10
	Käser J.	Refr 100	11
	Meister S.	Refr 150	3
	Meister S.	Refr 140	2
	Menet M.	Refr 102	4
	Mutti M.	Refr 80	5
	Niklaus K.	Refr 126	1
	Schenker J.	Refr 120	3
	SIDC S.	SIDC 1	8
	Tarnutzer A.	Refr 150	4
	Weiss P.	Refr 82	12
	Zutter U.	Refr 90	13

November 2018

Mittel: 4.9

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
0	0	0	0	0	0	0	4	6	0
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
0	12	11	0	11	15	17	12	0	0
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
0	0	0	14	0	11	0	0	0	0

Dezember 2018

Mittel: 3.0

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
0	0	0	0	17	19	12	0	0	0
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
10	0	0	11	4	0	0	0	0	0
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
0	0	0	0	0	0	0	0	0	3

12/2018	Name	Instrument	Beob.
	Barnes H.	Refr 76	12
	Bissegger M.	Refr 100	2
	Enderli P.	Refr 102	2
	Erzinger T.	Refr 90	8
	Friedli T.	Refr 40	4
	Friedli T.	Refr 80	4
	Früh M.	Refr 300	6
	Käser J.	Refr 100	5
	Menet M.	Refr 102	1
	Mutti M.	Refr 80	1
	Niklaus K.	Refr 126	1
	Schenker J.	Refr 120	1
	SIDC S.	SIDC 1	10
	Tarnutzer A.	Refr 203	3
	Weiss P.	Refr 82	8
	Zutter U.	Refr 90	12

Swiss Occultation Numbers 2018

Fachgruppe Sternbedeckungen SOTAS (www.occultations.ch)

Juli bis August 2018		9/18	10/18	Positive Ereignisse						
Beobachter	Lage	+	-	+	-	Asteroiden	Datum	Bed. Stern	ID	Obs.
Meister St.	Bülach	0	0	0	1					
Manna A.	Cugnasco	0	2	1	3	(686) Gersuind	5. Okt.	4UC561-023790	CUG	O+
Kocher P.	Épendes	0	0	0	0					
Sposetti St.	Gnosca	0	11	1	13	(2111) Teslina	4. Okt.	TYC 0754-01369-1	GNO	O+
Ossola A.	Muzzano	1	1	0	2	(1428) Mombasa	20. Sept.	4UC452-006665	MUZ	O+
Schenker J./Käser J.	Schafmatt	0	0	0	0					
Erzinger Th.	Schongau	0	0	0	0					
Mutti M.	Bern-Uecht	0	0	0	0					



AOK Doppelteleskope

Zu Doppelteleskopen zusammengebaute Hochleistungsrefraktoren bringen unerwartete Resultate: Mit keiner anderen Teleskopbauform kann man Planeten wie DeepSky Objekte plastischer und ergiebiger Beobachten.

Astro Optik Kohler

www.aokswiss.ch

041 534 5116 / 076 331 4370



Auch auf parallaktischen Montierungen verwendbar

ATHOS Star Campus · La Palma

Mitten im Atlantik, etwas über vier Flugstunden von der Schweiz entfernt, liegt die Kanareninsel La Palma. Und im dunklen Nordwesten der Insel, 900 Meter über dem Meer, findet der Amateurastronom auf dem ATHOS Star Campus paradiesische Zustände.

Eingebettet in einen botanischen Park liegen sieben perfekt ausgestattete Beobachtungsplätze mit Teleskoplager. Vier Studios – jedes in einem eigenen Haus – ausgestattet für je zwei Personen mit Schlafzimmer und Bad, befinden sich direkt neben den Beobachtungsplätzen. Im Zentrum der Anlage findet man die große Orangerie mit Kaminofen, TV und Bibliothek, W-LAN sowie mit einer modernen Küche für Selbstversorger.

Direkt neben dem ATHOS Star Campus liegt die ATHOS Astrofinca Copernicus, ein autarkes Ferienhaus mit eigenem Eingang, Garten, Terrasse und Beobachtungsplatz. Ausgestattet für bis zu drei Personen mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Küche und W-LAN.

Fußläufig auf dem über 40.000qm großen Gelände der Finca befinden sich das ATHOS Observatorium sowie das Büro und Lager des ATHOS Centro Astronómico. Hier finden Sie hochwertige visuelle und fotografische Mietteleskope und umfangreiches, abgestimmtes Zubehör. Auch für Urlauber, die nicht auf dem ATHOS Star Campus wohnen.

Wenn Sie die besten astronomischen Bedingungen der nördlichen Hemisphäre erleben möchten, wenn Sie ein partnertaugliches und günstiges Urlaubsziel suchen und wenn Sie paradiesische Zustände schätzen, dann kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Angebot



ATHOS Centro Astronómico S.L.

Calle La Rueda 1 · 38788 Las Tricias
Isla de La Palma · Canarias · España

E-Mail: team@athos.org
Telefon: +49 172 6966106
Downloads: www.athos.org



melswolf») geläufig; er symbolisierte das Eindringen feindlicher Heere samt Plünderungen. – Für schiffahrende polynesische Südseevölker wie die Maori waren Sirius und Procyon natürlich wichtige Navigationssterne; unsere beiden Hunde gehörten für sie zu einem einzigen Bild. Eine andere Vorstellung fasst die hellen Sterne Canopus, Procyon und Sirius zum riesigen Vogel Manu zusammen.

Julius Schiller machte sich im 17. Jh. daran, die altüberlieferten «heidnischen» Sternbilder durch «christliche» zu ersetzen. Für den Kleinen Hund wählte er das Opferlamm, für den Grossen Hund das Bild von König David (vgl. Abb. 6a und 6b). Johann Bayer war sein Förderer; Schiller übernahm die Sternpositionen aus dessen «Uranometria», stellte sie aber – ähnlich einem Himmelsglobus – seitenverkehrt dar. Diese Sternbilder wurden im künstlerischen Atlas

«Harmonia Macrocosmica» von Andreas Cellarius zwar im Jahr 1661 nochmals aufgegriffen, doch gerieten sie anschliessend in Vergessenheit. ◀



Abbildung 5: Der Grosse Hund bei Sidney Hall (1825).

Quelle: en.wikipedia



Abbildung 6a: (Opferlamm) und Abbildung 6b (König David): Julius Schiller im Sternatlas «Coelum Stellatum Christianum» (1627).

Quelle: wikipedia